



Kofinanziert von der  
Europäischen Union



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR ARBEIT,  
SOZIALES, TRANSFORMATION  
UND DIGITALISIERUNG

## ESF-Arbeitsmarktkonferenz „Mehrwert und Impulsgeber für die Arbeitsmarktpolitik in Rheinland-Pfalz“ am 18.11.2024 in Mainz

### Zentrale Ergebnisse

Ziel der Veranstaltung war es, die Bedeutung des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) als echten Mehrwert und Impulsgeber darzustellen und zu verdeutlichen, wie der ESF+ auf die Systeme der Arbeitsmarktpolitik in Rheinland-Pfalz und der nationalen Ebene sowie auf weitere Förderpolitiken ausstrahlt und diese positiv beeinflusst und prägt.

Vor dem Hintergrund dieses Mehrwerts war es darüber hinaus ein weiteres Ziel, im Hinblick auf die aktuelle Debatte um die Finanzierung und Ausgestaltung der Kohäsionspolitik und des ESF+ im nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen herauszuarbeiten, welche arbeitsmarktpolitischen Bedarfe in Zukunft entstehen werden und wie der ESF+ in der nächsten Förderperiode ausgestaltet sein muss, um zukunftsfähig zu sein.

Folgende Beispiele für die im Kontext regionaler und nationaler Förderpolitiken systemische Bedeutung des ESF+ konnten herausgearbeitet werden:

1. **Hohe Qualität des ESF+:** Dank seines regionalen Ansatzes hat das ESF+-Programm von Rheinland-Pfalz sehr stark passgenaue und bedarfsgerechte Instrumente im Portfolio, die regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt werden und so für eine Qualität stehen, die vorbildhaft für andere Förderpolitiken ist.
2. **Best-Practice für die nationale Regelförderung:** ESF-Förderansätze waren bzw. sind daher immer wieder Best-Practice für die nationale Regelförderung, d.h. fließen in diese ein. So finden sich zentrale Elemente der Förderansätze Jobfux und Jugendscout in den Instrumenten Berufseinstiegsbegleitung und §16h SGB II. Der ESF+ ist damit Ideen- und Impulsgeber für die nationale Regelförderung.

3. **Nachhaltiger Aufbau von Strukturen:** Die ESF+-Förderung leistet einen Beitrag zum Aufbau und zur Verstetigung neuer, sowie zu Weiterentwicklung bestehender Strukturen auf lokaler Ebene. Ein Beispiel hierfür sind die Jugendberufsagenturen Plus, die das rechtskreisübergreifende Zusammenwirken von Jobcentern, Arbeitsagenturen und Jugendhilfe unterstützen bzw. überhaupt erst ermöglichen. Darüber hinaus gilt auch in anderen Förderansätzen, dass sich die ESF+-Projekte in die bestehenden Netzwerkstrukturen vor Ort einpassen und diese verstärken.
4. **Innovative Methoden:** In der ESF+-Förderung kommen innovative Methoden zur Anwendung, um z.B. mit benachteiligten Teilnehmenden in den Projekten zu arbeiten und eine ergebnisorientierte Projektarbeit zu ermöglichen. Besonders innovativ und erfolgreich ist z.B. das Hilfeplaninstrument zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitleistungsbeziehenden. Dieser methodische Ansatz wurde nicht nur in der ESF+-Förderung sukzessive ausgeweitet, sondern wird als Best-Practice von vielen Projektträger auch außerhalb des ESF+ in der Arbeit mit Langzeitleistungsbeziehenden und benachteiligten Jugendlichen angewendet.
5. **Vorreiter beim Einsatz von Pauschalen:** Mit der Möglichkeit zur Pauschalierung wurden wichtige Verwaltungsvereinfachungen für die Projektträger aber auch für die Verwaltung im Förderrecht implementiert. Hier hat der ESF+ eine Vorreiterrolle und strahlt auf andere Förderbereiche aus. So orientieren sich in Rheinland-Pfalz die Landesarbeitsmarktpolitik und die Weiterbildungsförderung am ESF+ und setzen ebenfalls Pauschalen ein.
6. **Kultur der Zusammenarbeit:** Der ESF+ steht in Rheinland-Pfalz für eine besondere Kultur der Zusammenarbeit mit den Arbeitsmarktpartnern. Das zeigt z.B. das enge Zusammenwirken mit den Arbeitsagenturen und Jobcentern von der strategischen Ebene bis hin zur gemeinsamen Finanzierung von Projekten und der Kooperation vor Ort. Aber auch mit den Projektträgern und den Sozialpartnern pflegt der ESF+ eine für andere Förderbereiche beispielhafte Zusammenarbeit auf Augenhöhe, nimmt Hinweise und Empfehlungen aus der Praxis regelmäßig auf und entwickelt das Förderangebot bedarfsgerecht weiter.
7. **Der ESF+ schließt Förderlücken:** Der ESF+ ergänzt die nationale Regelförderung, wo diese mangels gesetzlicher Grundlagen aktuelle Bedarfe nicht bedienen kann, bestimmte Zielgruppen nicht erreicht oder keine Flächendeckung der Angebote sicherstellen kann. Vom ESF+ profitieren in der Förderperiode 2021-2027 mehr als 80.000 Menschen alleine in Rheinland-Pfalz. Diese blieben ohne den ESF+ unversorgt.
8. **Schnelle Reaktion in Krisen:** In Krisensituationen können die Länder mit dem ESF+ häufig schneller auf neue Herausforderungen reagieren als dies für die nationale Regelförderung möglich ist. Das zeigen z.B. die ESF+-Projekte zur Abfederung der Auswirkungen der Pandemie auf den Arbeitsmarkt und zur Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten. Es geht einfacher und schneller, ein ESF-Programm zu ändern als das SGB II oder SGB III.

Diese Beispiele zeigen, wie wichtig der ESF+ für das Gesamtsystem der Arbeitsmarktpolitik und andere Förderpolitiken ist und wie diese vom ESF+ profitieren.

Grundvoraussetzung für diese positive Wirkweise ist insbesondere der regionale Ansatz des ESF+. Wirklich passgenau und bedarfsgerecht wirken kann eine Förderpolitik oder ein Förderprogramm nur, wenn die Bedarfe und Rahmenbedingungen der Förderung vor Ort bekannt sind und berücksichtigt werden. Dazu braucht es weitgehende Gestaltungsspielräume und Steuerungsmöglichkeiten sowie Netzwerke auf regionaler Ebene.

Auch für die Zukunft braucht es daher einen leistungsstarken, flächendeckenden und in der Umsetzung vereinfachten ESF+, der in regionaler Verantwortung auf die drängenden arbeitsmarktpolitischen Herausforderungen reagieren kann. Dazu gehören vor allem die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen/Migranten und Geflüchteten, die Schaffung von Voraussetzungen dafür, dass „Silver Worker“ länger im Arbeitsleben bleiben können, die gezielte Qualifizierung in Zeiten der Transformation der Arbeitswelt, die Unterstützung von Jugendlichen beim Übergang von der Schule in Ausbildung sowie die Arbeitsmarktintegration von Langzeitleistungsbeziehenden.